Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 11

Artikel: Zum Kino
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528869

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wünsche für die Seminarreform bestanden schon lange, doch scheinen sie bisher nie den rechten Weg an die Öffentlichkeit gefunden zu haben; abgesehen von einigen taktlosen Ausfällen brachten die letzten Jahre weniges von Belang für gründliche Reformen. Das Wesentlichste hat der Staat selber durch Umbauten am Seminargebäude, durch Verbesserung und Äuffnung der naturwissenschaftlichen Sammlungen getan. Es hat, wie für manches andere, diese Kriegsjahre gebraucht, um rüttelnd auch in die Lehrerschaft einzugreifen. Der letzte Jahrgang des luzernischen Schulblattes hat durch mehrere ruhig und sachlich gehaltene Artikel die Seminarangelegenheit in Fluß gebracht, und zur Freude und Genugtuung der gesamten Lehrerschaft haben bereits die Anregungen praktische Ergebnisse gezeitigt. Schon konnte sich unter Anwesenheit des hochw. Herrn Seminardirektors Rogger die Delegiertenversammlung der kant. Lehrerkonferenz über zwei Punkte allseitig aussprechen. Die zwei in ihrer Art verheißungsvolle Vorschläge der Seminarlehrerkonferenz Hitzkirch und des Hrn. Sek.-Lehrer Jung in Luzern sind den Lesern aus Nr. 6 und 7 der „Schweizer-Schule" bekannt.

Zum Kino.

An der Jahresversammlung des Erziehungsvereins Ober- und Neutoggenburg sprach Herr Professor Dr. Senti aus St. Gallen über den Kino.

Die moderne geniale Erfindung hat seit ihrem Bekanntwerden eine ungeahnte Entwicklung erfahren und darf heute schon, vermöge ihrer Billigkeit, als das Theater des kleinen Mannes bezeichnet werden. Hatten sich die Kinos früher nur in Städten und Vorstädten etabliert, so schießen sie auch auf dem Lande allüberall hervor. Referent bespricht einleitend den heutigen Stand der Kinoindustrie. Die Zahlen der Statistik sprechen deutlicher als alle Worte über das gewaltige Vermögen, das darin investiert ist, die stetig wachsende Zahl der Kinos, die sich steigernden Riesensummen der Kinobesucher, vorab der jugendlichen Besucher, — Ziffern, die keine andere Vergnügungsgelegenheit aufzuweisen vermag.

Das Urteil der Erzieher über den Kino in heutiger Form ist ein durchaus ungünstiges. Der in Hauptsachen dargebotene Schundfilm beeinflußt die Erziehung unserer Jugend in nachteiligem Sinne. Er trübt den Wirklichkeitssinn und die moralischen Begriffe, reizt direkt zum Verbrechen, überreizt die Nerven, verroht das Gemüt, schwächt das Schamgefühl. Wohl steht der Erwachsene den Vorführungen kritischer gegenüber als das Kind, immerhin ist auch bei ihm ein schädlicher Einfluß unverkennbar.

Und doch ist bei all diesen Schattenseiten der Kino doch ein ernst zu nehmender Bildungsfaktor, so gut wie Lektüre und Theater, der nicht einfach negiert werden darf, auch von unserem Standpunkte aus. Noch eine jede Erfindung zeitigte ihre Mißbräuche. Da gilt es, einzusetzen und dafür zu sorgen, daß nur Bestes und Unanstößiges geboten wird. So könnte der Kino eine Volksbildungsstätte ersten Ranges sein und könnte uns bei verhältnismäßiger Billigkeit Schöpfungen

edelster Art bieten, Vorstellungen und Begriffe vermitteln, wie sie das gesprochene Wort oder ein anderes Mittel in solcher Klarheit und Präzision nie erreichte. Es gilt also auch für uns, nicht gegen den Kino als solches, wohl aber gegen dessen schädliche Auswüchse Stellung zu nehmen und darauf zu sehen, daß seitens der Kinoinhaber der regierungsrätlichen Verordnung vom Februar 1915 in allen Teilen nachgelebt wird. Das Referat erntete reichen Beifall. Die nachfolgende Diskussion fördert noch einige diesbezügliche praktische Forderungen für Erziehung und Elternhaus zu Tage.

---

† Joseph Koller, Pfarrer und Kammerer.

So vielen geistlichen Amtsbrüdern, Studiengenossen und Freunden, einer großen und treuen Gemeinde von Katholiken und einem noch weitern Kreis von Persönlichkeiten aller Stände und Stufen war die Kunde vom Tode des HH. Pfarrer und Kammerer J. Koller eine ebenso unerwartete als schmerzliche Nachricht. Nicht zuletzt der „Schweizer-Schule". Der Verstorbene war unser treuer Freund und versprach uns noch letzten Herbst beim Abschied auf Rigiklösterli, der „Schweizer-Schule" in seinem Wirkungskreis Mitarbeiter zu suchen und bei Gelegenheit seiner Inspektionen kleine praktische Arbeiten und anregende Vorschläge zu übermitteln. — Wer hätte damals geahnt, daß der Tod dieser edlen Bereitwilligkeit, diesem Helfer und Förderer so bald ein Ziel setzen würde!

Ein reichlich Teil seiner Lebensarbeit hat der Verewigte der Schule geschenkt. Leider sind wir über seine Schultätigkeit nicht näher unterrichtet und müssen uns darauf beschränken, dem Lebensbilde, das HH. Dr. Strebel am Grabe des verehrten Schulmannes entworfen hat, eine Stelle zu entnehmen:

„Auf dem Gebiete des Erziehungswesens verpflichtete er den Kanton zu Dank als Mitglied des Bezirksschulrates und als Bezirksschulinspektor und als gewesenes Mitglied der Bezirksschulpflege Muri, die Gemeinde als Vorsitzender der Gemeindeschulpflege, die er während 17 Jahren präsidierte. Wenn die Gemeinde Muri heute im Schulwesen so ehrenvoll dasteht, so ist das in erster Linie das Verdienst des hochw. Hrn. Pfarrer Koller selig. Hiefür sei ihm im speziellen Auftrage der Schulpflege ganz besonders gedankt."

Die Verdienste des Hingeschiedenen um die Befreiung katholischer Lehramtskandidaten vom konfessionslosen Unterricht sind letztes Jahr hier erwähnt worden. Als Freund der Kinder hat er sich in hingebungsvoller Tätigkeit erwiesen. Die Verdienste des Heimgegangenen um den Armenkindererziehungsverein, dessen Präsident er war, werden für lange vorbildlich bleiben.

Hochw. Hr. Pfarrer Koller war ein großer, edler Arbeiter auf dem Gebiet der Religion, der Schule und der Charitas. Und was wir noch besonders an ihm ehren müssen: Er war ein freudiger Arbeiter.